

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 49

Rubrik: Einfälle und Ausfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HANS DERENDINGER

Einfälle und Ausfälle

Der Ordnungsbürger hält auf kurzen Rasen- und Haarschnitt. Er und sein Hund sind kurzangebunden.

Er macht mir ein Kompliment, damit ich ihm auch eines mache. Weil ich ihm aber keins mache, war es sein letztes Kompliment für mich.

Als er pensioniert war, fand er endlich Zeit, seine lang vernachlässigte Unzufriedenheit zu pflegen.

Seine Drohung, nächstens «andere Saiten aufzuziehen», machte er endlich wahr. Aber dann spielte er auf den neuen Saiten wieder das alte Lied.

Wozu halten die Leute einen Papagei? Wiederholen sie sich denn selber nicht schon genug?

Mit dem Bellen seines Hundes erhebt ein Haus Anspruch auf Beachtung.

Pepsi, Pizza und Pershing II

Wir können die Reden der Auf- und Abrüster nicht mehr hören. Auch die heissen und kalten Krieger sind uns völlig egal. Uns wundert eigentlich nur, was Politiker lesen und wissen. Da weiss doch die ganze Welt, dass noch vor den armen Ländern die russischen Mäuler mit Weizen von nordamerikanischen Farmern gestopft werden. Neuerdings macht ein «roter Milliardär» im französischen Nachbarland Getreidegeschäfte mit der Sowjetunion. Aber die «wirtschaftliche Eroberung» Russlands ist schon viel weiter fortgeschritten. Der Korrespondent des Berner «Bunds», Peter Seidlitz, weiss aus dem vorweihnachtlichen Moskau zu berichten, dass dort nicht nur deutsche Bierstuben eröffnet werden, wo Schweinshaxen und Hähnchen zu konsumieren sind, sondern auch Pepsi-Cola-Buden und Pizzerias wie Pilze aus dem Boden schiessen, während bei Mutlangen in der Bundesrepublik neun Pershing II mit einer Reichweite von 1800 Kilometern eingerichtet werden; allgemeine Zielrichtung Ost.

Ich glaube an die Wirkung und

die Kräfte der Liebe, die durch den Magen geht. Diese Offensive auf die Russen dürfen wir uns gefallen lassen. Darüber können die Pershing II verrotten. Die restlichen 99 Stück braucht man schon gar nicht mehr anzuliefern. Wenn wir uns in vielleicht recht niederschlagsarmen Kälteperioden und daraus resultierendem Strommangel mit russischem Erdgas die angenehme Wärme verschaffen, die das Wohnen heimlicher macht, dann kommen uns vielleicht noch viele andere gute Ideen, um dem Frieden zum Durchbruch zu verhelfen. Was halten Sie z.B. von einem Mövenpick oder einem MMM-Laden in Moskau? – Aber da müssten wir ja in die Offensive gehen. Und das macht sich für ein neutrales Ländlein nicht so verdammt gut. Und wenn das eine Art Friedensoffensive wäre?

E. A. Sautter

In einer Rede beteuerte ein Politiker: «Wenn's nicht wahr ist – soll mich der Schlag treffen, auf der Stelle!» – und springt mit einem mächtigen Satz beiseite.

Ulrich Webers Wochengedicht

Der Samichlaus blieb aus!

Der gute alte Samichlaus blieb dieses Jahr erzürnt zu Haus im Walde draussen ganz allein und liess die Kinder Kinder sein.

Als letztes Jahr er wiederkam, kaum eine Seele ernst ihn nahm. Die Kinder waren noch gemeiner und spotteten: «An dich glaubt keiner! Komm nicht mit Esel uns und Schmutzli! Gib lieber gleich uns Nuss und Gutzli!»

Und dort, wo er noch Worte sagte, die niemand sonst zu sagen wagte, da riefen Kinder: «Lass das sein!» und reichten gleich Beschwerden ein (die ihre Eltern unterstützten und die die Richter alle schützten).

Drum also blieb der Mann zu Haus und sagte fest entschlossen: «Aus!»

Fürwahr, das ist ein schöner Chlaus! – Nur: Sollten wir viel zu Bequemen den Chlaus vielleicht doch ernster nehmen?



Hubachers Wink mit dem Zaunpfahl